

**Predigt vom Gottesdienst am Sonntag Exaudi,  
den 24.05.2020 in der „Hausgemeinschaft  
Ambiente“ zu Gaildorf**

Allmächtiger Gott, du hast uns durch Christus zu dir gezogen.

Wir bitten dich, hilf uns, dass wir nun in deinem Einfluss bleiben und unserem auferstandenen Herrn - Jesus Christus nachfolgen.

Du hast uns durch die Auferstehung deines Sohnes von neuem geboren zu einem Leben voll Hoffnung und unvergänglicher Freude.

Wir bitten dich, schenke uns, allen Getauften und allen Nichtgetauften deinen Frieden und hilf, dass wir die Welt, im Glauben überwinden. Durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen

**Markus 16,9-14:**

9. Als aber Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria von Magdala, von der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte.
10. Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren und Leid trugen und weinten.
11. Und als diese hörten, dass er lebe und sei ihr erschienen, glaubten sie es nicht.
12. Danach offenbarte er sich in anderer Gestalt zweien von ihnen unterwegs, als sie über Land gingen.
13. Und die gingen auch hin und verkündeten es den andern. Aber auch denen glaubten sie nicht.
14. Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte er sich ihnen und schalt ihren Un-

glauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen.

Liebe Hausgemeinde,

Maria Magdalena kann jubeln. Für sie gibt es nicht den leisesten Zweifel. Heftig genug war ihre Trauer. Jetzt ebenso ihre Freude.

Da steht sie vor den Jüngern. Hat sie nicht noch in ihrer Hand den Strauß Lavendel? Wollten sie nicht eben noch ihren Herrn salben? Ihm die letzte Ehre erweisen? Und jetzt?

Für die, die es hören, ist es Geschwätz; diese Botschaft: „unser Herr lebt“ – was soll das?

Doch worauf warten die elf Männer? Ist da nur noch Schweigen? Sie schauen zurück auf das Kreuz.

*In ihrem* Leben fragt *niemand* mehr nach ihrem *Jüngerdasein*. Wie unsicher alles, was sie von Jesus wissen. Ihrem Jesus. Er. Ihre Freude, ihres Herzens Weide. Jesus, ihre Zier, - ihr Kostbarstes. - Und was blieb davon? - Hätten sie sich nicht um viel mehr kümmern müssen...? ...um sagen zu können: Ja, wir danken deinen Schmerzen?

Und diese Auferstehungsbotschaft *durch Frauen*?... Als erste Zeugen am leeren Grab? – Die Männer lieben mehr die nüchternen Tatsachen - der Gott der männlichen Jünger *ist stark* - die Männer stellen sich Gott anders vor. Heldenhaft. Erst später begreifen sie: er ist in einem ganz anderen Sinn stark.

Liebe Hausgemeinde, Gott lässt sich nicht finden in einer Grabhöhle; nicht in unseren Macht-Phantasien.

Stattdessen kommt der Lebendige. Das ist Jesus, der Christus. - *Er findet uns!*

„So und nicht anders ist es mit unserem Herrn“, verkünden nun auch die Männer!

Weil sie ihm glauben, machen sie bekannt, was sie wissen: Es ist eine Botschaft, in der die Kraft des gesprochenen Wortes steckt.

So ist Evangelium – diese gute Botschaft.

**Luther** entdeckte das so für sich:

„Das heiße ich austeilten, dass es nicht verborgen bleibt in seiner Person, sondern uns zukomme. - Er schüttet seine Person aus, so weit die Welt ist. - Und lässt verkündigen, dass er Tod und Sünde besiegt hat.

*Nicht für sich. Sondern für uns.“*

Es ist ja hier in unserem Predigttext nicht zu überhören, wie viel an dem Auferstandenen gezweifelt werden kann.

Aber **die** jubelten, die ihm glaubten. Mit Wonne genießen es **die**, die begriffen haben, warum das geschah, warum das so geschah. **So:** damit ich begreife, selbst wenn die Menschen die Liebe Gottes kreuzigen, - für immer los haben wollen, Gott steht **in mir** wieder auf!!

Diese Liebe kann mir niemand mehr wegnehmen!

Frauen waren die Vorreiter. Besonders in Zeiten der Verfolgung und Ausweglosigkeit. Da

fanden gerade Frauen den richtigen Weg und taten die mutige Tat.

Vor über 70 Jahren, also kurz bevor ich auf die Welt kam: Mein Vater gehorsam beim Kriegsdienst, meine Mutter mit meinen drei Brüdern mit kolossalem Risiko beladen auf der Flucht vor dem Mordhandwerk der Männer. Mutig, für sich allein.

Eine von den Frauen damals schrieb in den Apriltagen 1945 in ein Rechenheft ihrer Kinder:

„Ich zog mit Sack und Pack. Den Kinderwagen schob ich, den Leiterwagen zog ich, ringsherum liefen die Kinder, die vier. Das war der 20. April: Sonntag Exaudi.

Heute reihten wir uns ein in den endlosen Strom von Flüchtlingen. Aber alles kam ins Stocken.

Kaum, dass es hundert Schritte weiterging.

Über uns surrten Flugzeuge. Hinter uns schoss es unaufhörlich.

Da fiel mein Blick auf einen Weg, abseits der großen Flüchtlingsstraße.

Mir kam die Gewissheit: diesen Weg fahren wir. Dann das Forsthaus! Es regnete in Strömen. Das Haus füllte sich mehr und mehr. Waren es 150, 200 Menschen?

Das Donnern der Kanonen wurde stärker. Die Russen liegen 200m von uns ab. Die deutsche Front ist nicht sichtbar.

Hier frieren die Menschen, hungern, stehlen und lassen Wertvolles liegen. - Sie wollen bleiben? Hier? Zwischen den Fronten?

22. April. Ich wusste selbst nicht, was tun. Ich ging auf den Boden in eine einsame Ecke.

Dort fand ich ein altes Bibelbuch. Ich schlug es auf und las:

»Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, Trübsal oder Verfolgung oder Fährlichkeit oder das Schwert?«

Und es wurde mir klar, wir bleiben. Und wir bleiben.

Wenn wir ziehen, dann erst morgen.

Es sind zu viele unterwegs, die Straße verstopft...“

Frauen wie diese, die hier schrieb, offenbaren noch heute, sofern sie noch leben, was sie glauben.

Sie rechnen für sich und ihre Kinder noch immer mit dem unvorstellbar treuen Gott. Sie sagen: Dieser Gott hat sich uns wieder und wieder bezeugt.

Wer sich von den älteren unter Ihnen erinnern kann, an diese Apriltage, vor 75 Jahren, weiß, dass Stunde um Stunde Weltgerichts Charakter hatte. - Nie sollten wir dieses Stück deutsche Geschichte vergessen. Oder verharmlosen.

„Zuletzt, da die Elf zu Tische saßen, offenbarte er sich.“ Zuletzt! So beschreibt Markus die Situation. Was wäre sonst mit den 11en passiert? Wären sie sonst erstarrt? Oder verkommen, - um nur noch rührende Jesusgeschichten zu erzählen?

**Welche** Stunde bricht nun an!!

Jetzt, wo Tod und Sünde nicht mehr letzte Größen dieser Welt sind.

Was für eine echte Wende!

So bitte ich für uns und spreche zu Gott so, wie Luther betet:

„Du, Herr, lehre auch mich singen: Christ ist erstanden, damit ich spreche zum Schrecken, zum Terror des Todes und der Sünde: Christ ist erstanden.“

Amen.

Da du deiner Gemeinde soviel versprochen hast, so wagen wir es, auferstandener Herr, dir dies alles vorzuhalten, denn ohne dich können wir nichts tun:

Wir haben uns manchmal zu viel vorgenommen. Nur du kannst es machen, dass es uns nicht zu viel ist.

Wir sind eine so uneinige Christenheit; wir bitten dich: halte uns zusammen. Segne uns, die Bewohner und die Mitarbeiter, die Heimleitung und unsere Regierung!

Mach uns deiner Gegenwart gewiss!

Bewahre, o Herr, die Völker in den Gefährdungen des Friedens, mache uns alle willig, in Frieden miteinander zu leben! Erbarme dich aller Bedrückten und geängstigten Menschen!

Wir danken dir für alle Gaben, mit denen du uns täglich überschüttest. - Alles was wir noch auf dem Herzen haben, legen wir in die Worte, die Christus uns gelehrt hat: **Vater unser**